

deutlicher Anspielung auf den Berliner „Eisernen Hindenburg“, u. a. folgende bemerkenswerte Sätze enthielt: „Es sei hingewiesen auf die bedauerliche Tatsache, dass unter Wiederaufnahme eines alten Handwerksbrauches das Verfahren des Benagelns, wie es bei einfachen Gebilden, wie Türen und Truhen, bei heraldischen Zeichen wie Adlern oder Kreuzen angebracht sein mag, auf die Bildnisse lebender Männer, zu denen das Volk in begeisterter Verehrung und Dankbarkeit aufblickt, übertragen worden ist. Derartige, das ästhetische wie das ethische Gefühl gleich verletzende Bildwerke können, zumal wenn sie in aufdringlich grossem Masstabe ausgeführt werden, weder mit der Absicht, vaterländischer Gesinnung und Heldenverehrung einen volkstümlichen Ausdruck zu geben, noch mit dem Wunsche zu wohltätigen Zwecken grosse Mittel zu gewinnen, hinlänglich gerechtfertigt werden. Aber auch abgesehen von solchen nicht für die Dauer bestimmten Werken macht sich bereits eine rührige Tätigkeit untergeordneter Kräfte bemerkbar, allerlei fragwürdige Entwürfe zu bleibenden Kriegsdenkmälern plastischer und architektonischer Art auf den Markt zu bringen und für fabrikmässig hergestellte Modelle Absatz zu suchen. Es ist deshalb durchaus an der Zeit, gegen solches geschäftsmässige, unsrem Vaterlande zur Unehre gereichende Vorgehen die warnende Stimme zu erheben.“ Und schliesslich, damit das Satyrspiel nicht fehle, erlebte man etwa ein Jahr nach der Aufstellung eine ergötzliche Geschichte. Als geistiger Urheber und Bildner des schlimmen Werks galt – durch die Presse genügend oft betont – Georg Marschall. Nun bezeichnete plötzlich öffentlich ein Berliner Schriftsteller, Dr. Wagner, den Bildhauer Schimmelpfennig, der das Hindenburg-Schwert für Fürstenwalde geschaffen hat, als den eigentlichen Schöpfer des Eisernen Hindenburg in Berlin. Zuerst wurde diese Angabe widerspruchslos hingenommen, bis Marschall in einer Richtigstellung die Erklärung verlangte, dass der Eiserne Hindenburg von ihm entworfen und unter seiner Leitung hergestellt sei. Dr. Wagner wandte sich hierauf an Schimmelpfennig und erhielt von ihm folgende Erklärung: „Das Hilfsmodell zum Eisernen Hindenburg in Berlin in einzehntel Naturgrösse ist ausschliesslich von mir mit ganz geringer, untergeordneter Hilfeleistung des Malers Georg Marschall modelliert worden. Die Ausführung des Originals lag ausschliesslich in meinen Händen, der Kopf in Originalgrösse ist ausschliesslich mein persönliches Werk. Der Maler Marschall hat zwar die Anregung zur Aufstellung einer solchen Benagelungsfigur dem Luftfahrerdank gegeben und den Auftrag entgegengenommen, er war aber absolut unfähig, ein solches Werk zu schaffen. Wenn der „Eiserne Hindenburg“ auch kein Kunstwerk und als Nagelungs-

denkmal eines der am wenigsten geglückten ist, so stellt das Werk doch in Anbetracht der kurzen Herstellungszeit eine grosse technische Leistung dar. Ich würde schon längst mit allen Mitteln eine Klarheit der Autorschaft herbeigeführt haben, wenn es sich um ein Kunstwerk handelte, auf welches ich stolz sein könnte. Zu einem solchen Kunstwerk konnte ich es aber nicht mehr gestalten, da die Auftraggeber auf der Fertigstellung in der bestimmten kurzen Frist um jeden Preis bestanden. Oswald Schimmelpfennig.“ Rasch folgte Marschalls Gegenerklärung: „Der aus einer Holzbildhauerwerkstatt hervorgegangene Bildhauer Oswald Schimmelpfennig, der mit 72 andren Holzbildhauern unter meiner alleinigen Leitung an dem Eisernen Hindenburg arbeitete, hat es schon wiederholt versucht, sich als den Schöpfer des Eisernen Hindenburg auszugeben. Mit demselben Recht könnten sich die anderen 72 Holzbildhauer ebenfalls als Schöpfer des Werkes hinstellen. Der ganze Plan, die Idee und vor allen Dingen der Entwurf für den Eisernen Hindenburg von Berlin stammen lediglich von mir. Dieser Entwurf lag den ministeriellen Behörden, der Stadt Berlin, der Nationalstiftung und dem Luftfahrerdank vor. Einstimmig wurde mir der Auftrag auf diesen Entwurf hin zuteil. Schimmelpfennig hatte vorher weder von meinen Plänen, noch von meinem Entwurf auch nur die geringste Ahnung. – Da grösste Eile geboten war – der Eiserne Hindenburg sollte in fünf Wochen erstehen – so zog ich neben vielen anderen Holzbildhauern auch Herrn Schimmelpfennig gegen Honorar mit heran, mir bei der Ausführung zur Hand zu gehen. Nach meinem Entwurf, der begutachtet war, und worauf ich den Auftrag erhalten hatte, baute ich das Hilfsmodell auf, wobei mir Herr Schimmelpfennig nur geringe Hilfsdienste leistete. Am grossen Kopf des Eisernen Hindenburg haben zehn Holzbildhauer gemeisselt, worunter sich Herr Schimmelpfennig befand, also entsprechen auch hierin die Aussagen des Herrn Schimmelpfennig nicht der Wahrheit. Die Ausführung des Modells lag lediglich in meinen Händen, und unter meiner alleinigen Leitung ist auch dann der Eiserne Hindenburg ausgeführt und aufgestellt worden. Somit bin ich wohl zweifellos der Urheber und Schöpfer des Eisernen Hindenburg. Georg Marschall.“ Und schliesslich liess auch der Berliner Magistrat sich zu dieser Angelegenheit vernehmen: „In der Erklärung des Bildhauers Marschall über die Errichtung des „Eisernen Hindenburg“ findet sich der Satz: Dieser Entwurf lag den ministeriellen Behörden, der Stadt Berlin, der Nationalstiftung und dem Luftfahrerdank vor. Einstimmig wurde mir der Auftrag auf diesen Entwurf hin zuteil. Zur Vermeidung von Missver-